

Bist du wesenlos und nichtig? —
 Täuschung, die mein Hirn gebar? —
 Oder stellest du mir richtig |
 Ach! — mein Schwabenmädchen dar?
 u. s. w.

Aber ich werde mich nun wohl hüten, das Lied auszusingen. Das Schrecken über das Schicksal meines Ersten¹⁾ hat mir die Zunge gelähmt, die Kehle heiser gemacht. Geseht, es könnte sich auch ohne Übelstand vor dem Publicum sehn lassen, so läßt man ja doch nicht alles, was nicht übel steht, sogleich gern vor dem Publicum sehen. Jedem quecksilbernen Diener der Publicität, der wider Wissen und Willen der Interessenten dergleichen für die Presse wegkapert, könnte ich von Herzensgrunde wünschen, daß er, wie Goths Weib, zur Salzsäule würde. Doch weg mit den Odiosis, wenn sie nicht mehr zu ändern sind! Das hübsche Schwabenmädchen ist mir ein angenehmer Refrain.

Also hübsch ist es doch, und offen, und munter, und helldenkend, und allerliebste? Nun, das wäre ja alles ganz herrlich, wenn es nur noch ein klein fein wenig ausgemahlt wäre. Du lieber Himmel, auf wie vielerley Art kann man nicht hübsch und allerliebste seyn! Ich möchte gern das Wie von Haupt bis zu Fuß, von außen und von innen wissen; denn nur aus diesem Wie kann ich beurtheilen, was für mich hübsch und allerliebste ist, wenns auch für die ganze übrige Welt häßlich seyn sollte. Der Himmel beschere meiner Ungeduld bald ein hübsch und treu gemahltes Bild, weil meine liebe Freundin mit ihren Worten so sparsam ist. Sonst holt der kleine wohlbekannte Herzenshenker mit dem goldnen Strick noch allen meinen Schlaf weg, und in den Frühlingsferien, wenn ich mich herzgedrungen fühlen sollte, einen kleinen Absprung nach St. zu machen, könnte mir mein Restchen Federn vollends ausgefallen seyn. Was meynen Sie, wenn ich vor Ihnen und meiner kleinen Schwärmerin in Leibes- und Lebensgröße erschiene, und Sie Beide mich nicht — kannten? Aber, o weh! wenn dann auch nicht ein leiser Wunsch sich regte, daß ich doch der Mann seyn möchte, den man sucht? Auf mein Contersey dürfste man sich doch vielleicht nicht allzu fest verlassen; denn obgleich Frisur und Rock recht gut getroffen seyn mögen, so streiten die Gelehrten doch noch über die kleine Nebensache — das Gesicht. Ich weiß nicht, wer recht hat, denn ich kenne mich selbst nicht im Profil. Das aber weiß ich,

¹⁾ Bürger hatte aus einer etwas dunklen Stelle eines Briefes von Frau Ehrmann irrthümlich geschlossen, daß auch das Gedicht, welches er Elisen als Antwort auf das ihrige geschickt, ihr „weggekupert“ und gedruckt worden sei. Wie der Anfang des folgenden Briefes (Nr. 797) beweist, sah er rasch seinen Irrthum ein.